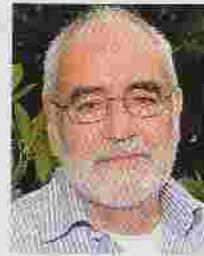


## HIRNHAUTENTZÜNDUNG

## «Jede Minute zählt»

Hohes Fieber, rasende Kopfschmerzen und steifer Nacken sind Alarmzeichen für die gefährliche Meningitis.

Interview EVA MASCHKE



Dr. Stephan König ist Kinderarzt in Brig VS.

Immer wieder macht Hirnhautentzündung Schlagzeilen. Mal sind Rekruten, mal kleine Kinder wie kürzlich im Wallis davon betroffen.

**Herr Dr. König, was muss man sich unter einer Hirnhautentzündung vorstellen?**

Eine Meningitis ist eine Infektion der Haut, die das Rückenmark und das Hirn umschliesst.

**Wie gefährlich ist sie?**

Man unterscheidet zwischen einer bakteriellen und einer viralen Entzündung. Die virale tritt öfter auf, macht aber weniger Komplikationen. Masern, Mumps, Windpocken und viele andere

Viren können die Ursache sein. Die bakterielle Meningitis hingegen ist lebensbedrohlich und muss sofort behandelt werden.

**Wie steckt man sich an?**

Meist durch Tröpfcheninfektion. 10 Prozent aller Erwachsenen und 30 Prozent aller Jugendlichen sind Träger von Meningokokken, ohne selber zu erkranken. Auch bei chronischen Mittelohrentzündungen können Erreger ins Hirn wandern.

**Erste Symptome?**

Hohes Fieber, starke Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Übelkeit und Erbrechen, Licht-, Lärm- und Berührungsempfindlichkeit. Der wichtigste Hinweis

jedoch ist die Nackensteife. Wenn der Patient den Kopf nicht auf die Brust bewegen kann, es ihm nicht gelingt, seine Knie zu küssen oder mit durchgestreckten Knien zu sitzen, sind das wichtige Hinweise auf eine Meningitis.

**Und die Hinweise bei Babys?**

Typisch ist eine vorgewölbte Fontanelle. Das Baby ist schreckhaft, hat einen leeren Blick, drückt seinen Kopf nach hinten, weint und jammert durchdringend. Ein Hautausschlag aus kleinen roten Punkten, die beim Druck mit einem Glas nicht verblassen, ist ein weiteres Alarmzeichen. Dann muss man sofort ins Spital.

**Wie sieht die Therapie aus?**

Bei einer viralen Meningitis bekommt der Patient nur schmerzlindernde und fiebersenkende Medikamente. Eine bakterielle Infektion wird mindestens zehn Tage mit Antibiotika therapiert.

**Kann man an Meningitis sterben?**

Je nach Art der Erkrankung sterben 5 bis 30 Prozent daran. Häufig sind Spätfolgen wie Hörstörungen, Krampfleiden, Lähmungserscheinungen, Entwicklungs- und Verhaltensstörungen oder psychische Veränderungen.

**Kann man sich schützen?**

Ja: mit einer Impfung.